

„Beh nun, waltender Gott, Behgeschick erfüllt sich! *fich*  
 Ich waltete der Sommer und Winter sechzig,  
 55 da stets man mich scharte zu der Schießenden Volk.  
 Vor keiner der Städte doch kam ich zu sterben;  
 nun soll mit dem Schwerte mich schlagen mein Kind,  
 mich strecken mit der Mordaxt, oder ich zum Mörder ihm werden!  
 Der sei doch der ärgste aller Ostleute<sup>1)</sup>,  
 60 der den Kampf dir nun weigre, nun dich so wohl lüftet  
 handgemeiner Schlacht! Das Treffen entscheide,  
 wer heute sich dürfe der Harnische rühmen  
 oder der Brünnen beider walten!“  
 Da sprengten zuerst sie zum Speerkampfe an  
 65 in scharfen Schauern: dem wehrten die Schilde.  
 Dann stoben zusammen sie (zum bittern Schwertkampf)<sup>2)</sup>,  
 hieben harmlich die hellen Schilde,  
 bis leicht ihnen wurde das Lindenholtz,  
 germalmt mit den Häuten. . . . .

Übertragen von Gotthold Bötticher und Karl Kinzel.

59. Der arme Heinrich.

Von Hartmann von Aue.

**E**in Ritter, der die Kunst besaß,  
 daß er in alten Büchern las,  
 was er darin geschrieben fand —  
 — Hartmann war sein Nam', er stand  
 5 im Dienst der Herren von der Aun —  
 begann sich eifrig umzuschau  
 in vielen Büchern mancher Art,  
 des Suchens er nicht müde ward,  
 bis etwas er gefunden,  
 10 damit er schwere Stunden  
 in sanfte könnte lehren,  
 und was zu Gottes Ehren  
 und doch zu Frommen auch zugleich,  
 zu freundlichem Empfehl' gereich'  
 15 ihm selber bei den Leuten.  
 Nun will er hier euch deuten,  
 was er zuvor geschrieben fand.  
 Darum hat er sich genannt,

<sup>1)</sup> d. h. Ostgoten.

<sup>2)</sup> Das Original ist an dieser Stelle unverständlich. In den eingeklammerten Worten ist nur der durch den Zusammenhang geforderte Sinn wiedergegeben.